



Holzmarktbericht 2020/2021 z.H. der Delegiertenversammlung vom 18.09.2020 (Trakt.13)

Allgemeines zur Konjunktur

Mit der COVID-19-Pandemie kam es weltweit und in der Schweiz zu einer starken Bremsung der Wirtschaftsaktivität. Im Vergleich zu anderen stark betroffenen Ländern hat der Bund schnell und unbürokratisch der Schweizer Wirtschaft während der Corona-Krise unter die Arme gegriffen. Dafür setzte er in den letzten Monaten vor allem auf die Instrumente: Kurzarbeit, Einkommensbeihilfen und COVID-19-Kredite. Der Schweizer Wald und die Sägeindustrie konnten jedoch von diesen Mitteln kaum profitieren.

Die Schweizer Bauwirtschaft war regional unterschiedlich betroffen. Baustellen wurden teilweise geschlossen. Insgesamt wird jedoch unter den getroffenen Vorsichtsmassnahmen weiter gebaut und der moderne Holzbau war kaum betroffen.

Nun deutet sich eine Erholung der Konjunktur in den kommenden Monaten an gemäss KOF Mitteilung vom September 2020. Bei den Schweizer Unternehmen bessert sich die Geschäftslage jedoch nur in kleinen Schritten. Die Zeichen deuten insgesamt auf eine recht breit angelegte Entspannung hin. Es ist aber noch ein weiter Weg aus dem COVID-Tal.

Beurteilung des Rundholzmarktes

Die Absatzsituation in Süddeutschland und Südösterreich hat sich merklich entspannt dank Exportmöglichkeiten von grösseren Mengen von Schnittwaren nach Amerika und Rundholz nach China. Die grössten Steigerungsraten weisen die chinesischen Importe aus Deutschland auf. Deutschland lieferte im Schnitt der letzten Monate rund 530'000 m³ monatlich nach China. Insgesamt rund 6,2 Mio. m³ wurden in sieben Monaten von Europa nach China verschifft. Extrem angezogen haben die Nadelschnittholzpreise in den USA, sodass die deutschen Lieferungen nochmals massiv zugelegt haben. Dadurch verändert sich langsam auch das Preisgefüge in Mitteleuropa, wobei der Preisdruck in den Gebieten mit grossen Waldschäden noch weiterhin anhalten wird.

Bei der Versorgungslage der Holzindustrie in der Schweiz gibt es seit Juni praktisch keine Veränderung. Es ist nach wie vor viel Holz in den Werken und im Wald gelagert. Der D-Holz-Anteil nimmt zu. Ein Teil davon kann aufgenommen werden. Die Werke versuchen, den Überhang an Käferholz abzubauen. Der Export läuft schlecht. Es soll versucht werden, Lager aufzubauen. Die Bauwirtschaft läuft gut. Allerdings ist hier der Druck aus dem Ausland spürbar. Die Holzindustrie hat nun wenigstens teilweise gelernt, mit dem Käferholz umzugehen, sodass dies auch vermehrt eingesetzt werden kann.

Demgegenüber ist die Situation im Wald regional sehr unterschiedlich und teilweise weiterhin gravierend, da noch viel Schadholz an den Lagern liegt und wenn überhaupt nur zu tiefen Preisen verkauft werden kann. Da die reinen Holzerntekosten die Verkaufserlöse meist übersteigen, verbleibt das Schadholz oft als stehendes Totholz im Wald. In der Romandie sind die Waldlager nicht mehr allzu voll. Die Sägereien brauchen wie auch in anderen Teilen der Schweiz frisches Holz. Der Druck auf die Holzpreise ist jedoch trotzdem weiterhin spürbar. Alles in allem sind die Aussichten für den Holzabsatz für den Winter 2020/21 aber „verhalten“ positiv.



Beurteilung Industrie- und Energieholzmarkt

Der Industrieholzmarkt ist gesättigt und überversorgt. Die Papierfabrik Perlen hat immer wieder Annahmesperren und Anlieferstopps, sodass bereit gestelltes frisches Holz nicht angeliefert werden kann. Anlieferungen bei der SWISS KRONO in Menznau stockten ebenfalls. Im Rahmen der vertraglich vereinbarten Mengen kann Industrieholz geliefert werden.

Energieholz ist in grossen Mengen vorhanden. Die Energieholzlager für die kommende Heizperiode sind mehrheitlich bereits gefüllt. Bei den Holzschnitzeln sind die milden Winter in Folge spürbar und durch den grossen Anfall von Nadelholz wird das allgemein grosse Überangebot noch verstärkt.

Für den kommenden Winter ist wohl kaum eine deutliche Entlastung zu erwarten.

Schadholz-/Borkenkäfersituation

Die Witterung der vergangenen Wochen hat die Situation etwas beruhigt und die Käferentwicklung für den Herbst etwas verlangsamt. Es gibt in einzelnen Regionen deutlich weniger Borkenkäferschäden als erwartet. Dennoch wird eine gewisse Menge Käferholz aus den Forstschutzmassnahmen im Herbst noch auf den Markt kommen!

Waldschutz Schweiz geht davon aus, dass nach den letzten beiden Jahren nun ein vorläufiges Maximum der Käferpopulation erreicht wurde; die Käfer werden sich aber wohl auf hohem Niveau noch etwas halten.

Auch in den mittleren bis höheren Lagen stieg der Befallsdruck und der Käferholzanfall nun in diesem Jahr, wobei sich aufgrund der kühleren und feuchteren Witterung weniger Käfergenerationen entwickeln können.

Die weitere Entwicklung der Borkenkäfer ist aktuell etwas gebremst worden, dennoch ist weiterhin grösste Vorsicht geboten, da in den nicht beseitigten Käferbäumen vom Herbst die überlebenden Käfer überwintern und als Ausgangspopulation für den kommenden Frühling wieder erneut Schaden anrichten können.

Regional und kantonale bestehen extrem grosse Unterschiede in der Einschätzung der Lage und in der Intensität und finanziellen Unterstützung der Forstschutzmassnahmen.

Trockenheitsschäden der vergangenen Jahre und die Auswirkungen des Klimawandels waren in den Wäldern bei verschiedenen Baumarten auch in diesem Jahr in grösserem Ausmass erkennbar. Diesbezüglich müssen Sicherheitsaspekte künftig noch vermehrt berücksichtigt werden.

Ad-hoc Gremium Ereignisbewältigung bei ausserordentlichen Waldschäden

Das ad-hoc Gremium hat sich bereits 2019 und auch im Jahr 2020 in Besprechungen bezüglich Informationsaustausch und Koordination zur aktuellen Lage ausgetauscht. Wichtig ist die gute und transparente Zusammenarbeit zwischen Bund, Kantonen und der weiteren Akteure (Waldschweiz, HIS, FUS, VSF). Durch Umfragen bei den Kantonen wurde versucht ein aktuelles möglichst konkretes Lagebild zu erhalten, damit mögliche Empfehlungen an die Akteure der Branche gemacht werden können. Obschon die Daten aus den Umfragen lückenhaft und schwierig zu interpretieren waren, soll das Ad-hoc Gremium im Hinblick auf künftige Ereignisse grundsätzlich weitergeführt werden, wobei der genaue Auftrag des ad-hoc Gremiums noch zu klären ist.



Tendenzen und Einschätzungen

In gewissen Kantonen gibt es ausserhalb des Schutzwaldes keine Beiträge an die Bekämpfung von Waldschäden. Das hat mit der kantonalen Strategie, einer Priorisierung des Ressourceneinsatzes und knappen finanziellen Mitteln in gewissen Kantonen zu tun. Im Zusammenhang mit der "beschleunigten" Anpassung an den Klimawandel wird die Frage, ob es sich noch lohnt, auf zukünftig fichtenfreien Standorten im Mittelland noch auf die konsequente Käferbekämpfung zu setzen, zunehmend diskutiert werden. Hier ist auch der Einsatz der kantonalen Verbände gefordert. Seriöse Käferbekämpfung mit Prioritätensetzung hat weiterhin Vorrang. Kein vertrocknetes Käferholz fällen resp. auf den Markt bringen, nur frisches Käferholz. Dies macht regelmässige koordinierte Kontrollgänge unumgänglich. Altes Käferholz kann man stehen oder liegen lassen, wo dies sicherheitstechnisch möglich ist.

Auch Zwangsnutzungen nur aufrüsten, wenn der Absatz gesichert ist. Sonst Käferbekämpfung durch Entrinden und liegen lassen (ohne Holz-Verwendung forstschutzauglich im Wald belassen) oder Hackschnitzelherstellung. Holzschläge und Lagerung nur ausführen, wenn der Holzabsatz sichergestellt ist!

Die Absatzsituation wird bis in den Spätherbst sicher schwierig bleiben. Es gibt nur eine geringe Nachfrage nach Nadelholz auf dem Holzmarkt (ausser Lärche). Die Holzindustrie rechnet teilweise immer noch mit einer eher geringen Auslastung.

Für den Herbst diejenigen Laubholzschläge vorbereiten, welche vom Markt nachgefragt werden. Die besondere Situation resp. die ausserordentliche Lage macht ein spezielles branchenübergreifendes Handeln notwendig. Trocken- und Nasslager können für den Holzmarkt vorübergehend entlastend wirken, deshalb sollen Vereinfachungen in der Bewilligungspraxis und finanzielle Unterstützung in den stark betroffenen Kantonen zusammen mit der Holzindustrie genau geprüft werden.

Ferner müssen alle Möglichkeiten forciert werden, um nun möglichst zeitnah möglichst viel Schweizer Holz und insbesondere Käferholz zu verarbeiten und in den verarbeitenden Betrieben einzusetzen.

Die Wiederbewaldung der grossen Käfer-, Sturm- und/oder Trockenheitsflächen soll unbürokratisch und einfach erfolgen und finanziell unterstützt werden. Allerdings ist die Art der Wiederbewaldung auf vielen Standorten heute noch eine offene Frage. Sind beispielsweise Buchen-Provenienzen aus wärmeren, trockeneren Gebieten Europas besser geeignet? Welche Baumarten sind sinnvollerweise zu pflanzen und bieten ein genügend breites Spektrum und eine grosse Anpassungsfähigkeit? Was ist wirtschaftlich überhaupt noch machbar und sinnvoll? Mit diesen und weiteren substanziellen Fragen müssen sich die Waldeigentümer künftig noch intensiver auseinandersetzen, damit zukunftsgerichtete Entscheide mit einer möglichst grossen Risikoverteilung gefällt werden können.

Holzmarkt-Meeting, Holzmarktkommission (HMK), Wettbewerbskommission (WEKO)

Die Holzmarktkommission (HMK) ist im Herbst 2019 in den Fokus des Sekretariats der WEKO geraten und eine Befragung wurde gestartet. WaldSchweiz und Holzindustrie Schweiz als organisierende Verbände waren somit im Beobachtungsstatus, es wurde jedoch noch keine Untersuchung eingeleitet.

Eine Besprechung mit dem Sekretariat der WEKO war grundsätzlich konstruktiv und offen für Lösungsvorschläge unsererseits wie die Marktgespräche allenfalls weitergeführt werden könnten.



Nachdem etwas klarer erörtert wurde, was allenfalls möglich sei und was eben nicht, wurde ein Konzept detaillierter ausgearbeitet und zur Prüfung eingereicht.

Aufgrund der Rückmeldung des Sekretariats der WEKO kamen die Verbände zum Schluss, dass eine HMK auch unter Berücksichtigung spezieller Vorsichtsmassnahmen und einigen Anpassungen zum gegenseitigen Informationsaustausch, jedoch nicht um Preis- und Mengenabsprachen zu machen, weiterhin heikel und problematisch sein könnte. Folglich wurde von WaldSchweiz der Entschluss gefasst, aus der HMK auszutreten. Dies hat anschliessend auch HIS gemacht und folglich wird künftig keine HMK mehr durchgeführt.

Auch gewisse Vorgespräche zum Informationsaustausch, sog. Holzmarkt-Meetings könnten als horizontale Preisabreden zwischen Anbietern/Konkurrenten beurteilt werden und werden künftig nicht mehr durchgeführt.

Vor kurzem hat das Sekretariat der WEKO uns nun glücklicherweise mitgeteilt, dass es die Marktbeobachtung ohne weitere Ermittlungsmassnahmen abschliesst. Selbstverständlich sind trotzdem die aufgeworfenen Diskussionspunkte, welche möglicherweise als Verstösse gegen das Kartellrecht beurteilt werden könnten, weiterhin zu berücksichtigen!

Künftige Meldungen zu Mengen und Preisen

Eine Arbeitsgruppe aus Vertretern der Kantonalverbände und der Holzbündelungsorganisationen hat sich im September 2020 mit der Frage der künftigen Möglichkeiten auseinandergesetzt, damit zugängliche und marktkonforme Informationen zielgerichtet und zeitnah an die interessierten Kreise vermittelt werden können. Ein offener Informationsaustausch zu Themen der Ökonomie wird sicherlich weiterhin stattfinden.

An der kommenden Präsidenten- und Geschäftsführerkonferenz werden Möglichkeiten der Schadholzmengenerfassung, wie dies heute bereits in der Ostschweiz in mehreren Kantonen durchgeführt wird, vorgestellt und diskutiert, inwieweit dies evtl. erweiterbar wäre.

Ferner werden die rückblickenden Preiserhebungen der wichtigsten Leitsortimente von einem unabhängigen Dritten (agristat) in unserem Auftrag unter Beachtung aller relevanten Vorschriften weiterhin durchgeführt. Zur Diskussion steht zurzeit, in welcher Form wir diese Daten künftig publizieren werden.

Ich wünsche Ihnen allen eine unfallfreie Holzereisaison, einen kalten Winter und nassen Frühling mit möglichst wenig Schadholz, eine anziehende Frischholznachfrage und damit verbunden akzeptable sich erholende Holzpreise!

Urban Brütsch, 10.09.2020